Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 238. | Montag, 29. August | 1870.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 27. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich österreichischen Hof- und Ministerial-Rath Frhrn. Vesque v. Püttlingen zu Wien den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit dem Stern; dem Fürstlich schwarzburgischen Kammerherrn und Landrath v. Beulwitz zu Rudolstadt den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl., sowie dem Herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Bürgermeister Albrecht zu Waltershausen und dem Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Rath und Ober-Bürgermeister Emmerling zu Arnstadt den Kgl. Kronen-Orden 4 Kl.; ferner dem Appellationsgerichts-Rath v. Frantzius in Naumburg a. S. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Justiz-Rath zu verleihen.

Dem Rechtsanwalt und Notar Friedlaender zu Halle in Westfalen ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Bielefeld gestattet worden.

Berlin, 28. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts- und Geh. Justiz-Rath Sipman zu Hamm den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Kreis-Physikus Dr. Reichel zu Memel den Rothen Adler-Orden 4. Kl., sowie dem Post-Expedienten-Anwärter Rohde zu Naugard die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Norddeutscher Bund.

Verordnung — betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden.

Vom 25. August 1870.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. verordnen im Namen des Norddeutschen Bundes, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes, was folgt:

§. 1. Die Ausfuhr und Durchfuhr von Pferden ist fortan über sämmtliche Grenzen gegen das Vereinsausland verboten.

Die Bestimmung im § 2 Unserer Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsbedarf, vom 16. v. M. (Bundesgesetzbl. S. 483) findet auf dieses Verbot Anwendung.

§ 2. Gegenwärtige Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Hauptquartier Bar le Duc den 25. August 1870.

(L. S.) **Wilhelm.**
Gr. v. Bismarck-Schönhausen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg 28. August. Der Senat der Stadt Hamburg hatte am 20. August folgendes Telegramm an den König von Preußen gerichtet: „Dem königlichen Sieger Dank und Segenswunsch, Gott sei ferner mit Ew. Majestät und mit Deutschlands Waffen.“ Die Antwort des Königs hierauf lautete:

„Für die vom Senate der freien und Hansastadt Hamburg im Telegramme vom 20. August zu den mit Gottes Hilfe errungenen Siegen ausgedrückten Wünschen kann ich mir nicht versagen, dem Senate hierdurch meinen Dank auszusprechen. Ich benutze zugleich die Gelegenheit, der freien Stadt Hamburg die Fortdauer meiner ihr gewidmeten Gesinnungen zu versichern. Pont à Mousson, 22. August. Wilhelm.“

Hamburg, 28. August. Wie der „Hamburger Korrespondent“ meldet, hat der Senat von Hamburg dem Berliner Magistrate 25,000 Thaler zur Vertheilung an die durch den Krieg schwer betroffenen Grenzbezirke des deutschen Vaterlandes eingesendet.

Darmstadt, 28. August. Die „Darmstädter Ztg.“ veröffentlicht folgenden Tagesbefehl des Großherzogs von Hessen an die großherzogliche Division d. d. Friedberg, 25. August:

„Soldaten! Euer ruhmwürdiges Verhalten in den siegreichen Schlachten vom 16. und 18. August hat die allgemeine Anerkennung Eurer Führer gefunden und den Namen der hessischen Truppen mit neuen Ehren bedeckt. Viele unserer wackeren Kameraden haben den Sieg mit ihrem Blute erkauft. Möge die Erinnerung an sie Euch zu neuen Thaten aneifern, würdig der großen Sache, für die ihr zu kämpfen berufen seid. Ich danke Euch für Eure Tapferkeit und opferwillige Hingebung und bin überzeugt, daß auch fernerhin Eure Leistungen sich ebenbürtig denen der bewährten Truppen unserer deutschen Mitstreiter anreihen werden. Gott segne unsere Waffen! Ludwig.“

Bar le Duc, 25. August. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Baiern stattgehabten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bairische Generale und Offiziere waren anwesend.

Bar le Duc, 26. August, Abends 8 Uhr 20 Min. Bei Verlegung des königl. Hauptquartiers von Commercy nach Bar le Duc fand am 25. eine Begegnung des Königs mit dem Kronprinzen statt. Die Generale v. Roon, v. Moltke und v. Podbielski haben das eiserne Kreuz erhalten.

Paris 27. August. (Auf indirektem Wege) Gesetzgebender Körper. Thiers erklärt, er habe erst durch das „Journal officiel“ erfahren, daß er zum Mitglied des Vertheidigungskomites ernannt sei; er habe ursprünglich diese Mission, ohne von der Kammer mit derselben betraut zu werden, nicht annehmen wollen; dennoch glaube er bei dem Ernst der Situation die Stellung annehmen zu müssen, vorausgesetzt, daß die Kammer die Ernennung ratifizire. Seitens des Hauses wird dem entsprechend erklärt: Die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß Thiers als Begründer der Pariser Befestigungen, selbstverständlich dazu berufen sein müsse, zur Vertheidigung derselben beizutragen. Steenackers stellt den Antrag, Thiers durch Akklamation zum Vorsitzenden des Komites zu ernennen. Der Präsident erklärt hierauf, da die Kammer ihre Ansicht über diese Angelegenheit bereits geäußert habe, so liege kein Grund vor, den Antrag Steenacker's in Erwägung zu ziehen. — Der Minister des Innern theilte folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatze mit, die er jedoch nur unter Reserve geben zu können erklärt: Feindliche Kavallerie sei in Arcis sur Aube signalisirt; ein Detachement Ulanen hätte den Bahnhof von Epernay angegriffen, während eine andere Abtheilung in die Stadt eingedrungen wäre; die Nationalgarde soll Widerstand geleistet haben. Starke Artillerie- und Kavallerie-Kolonnen sind gestern in Chalons eingerückt.

Paris, 27. August, Abends. (Auf indirektem Wege.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlangt Arago Aufklärungen über die Situation der preußischen Armeen. Palikao weigerte sich, hierauf eine Antwort zu geben.

Paris, 28. August. Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit, es scheine, daß die preußischen Truppen in ihrem Aufmarsch gegen die Aube angehalten hätten und sich gegen St. Diziers repliiren. Der Feind wird vor den Thoren von Reims signalisirt. Preußische Kolonnen mit Kriegsmaterial sowie Infanteriemassen bewegen sich durch Luneville und Bayan.

Brüssel, 28. August. Nach eingetroffenen Berichten stehen preußische Truppen vor Longuion.

London, 28. August, Morgens. Der „Observer“ will Kenntniß erhalten haben von den Friedensbedingungen, die Frankreich für den Fall des Sieges Preußen aufzulegen von vornherein entschlossen war. Zu denselben gehörten namentlich die Abtretung des Kohlenreviers von Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich, Zahlung der Kriegskosten durch Preußen, Reduzirung Preußens auf die Grenzen von 1848 und Wiederherstellung des Rheinbundes.

Brief- und Zeitungsberichte.

☊ **Berlin**, 28. August. Ein in hiesigen Blättern enthaltener, Gott weiß von wem, ausgegangener Aufruf, Adressen und Petitionen an den König zu richten, daß kein Friede ohne gehörige Bürgschaft geschlossen werden möchte, hat vielfach unangenehm berührt. Bei selbstverständlichen Dingen sind solche Demonstrationen überflüssig. Es ist, Sie wissen es wohl durch den Telegraphen, die Bildung von drei neuen Reserve-Armeen angeordnet, der Jubel den dieser Befehl allgemein hervorgerufen, das ist schon die beste Demonstration, er beweist dem Könige, daß der Opfermuth des Volkes noch weitaus nicht erschöpft ist und der König und seine Rathgeber wissen wohl zu genau, daß Deutschland nur einen Zweck dieses Krieges kennt: den gesicherten Frieden! — Heute Mittag wurden die gestern eingetroffenen 27 eroberten französischen Kanonen und 4 Mitrailleusen vom Anhalter Bahnhof nach dem Lustgarten gebracht und dort an der Wasserseite aufgestellt. Die bekränzten Geschütze wurden von Mannschaften der Garde-Artillerie gefahren, je eine Kompagnie der Garde-Ersatz-Bataillone der hiesigen Garnison bildete die Begleitung, das Musikcorps der Kadetten marschirte an der Spitze. Die Königin erschien auf dem Balkon des Palais als der Zug vorüberkam. Dichte Menschenmassen umdrängen jetzt die Geschütze und besonders die Mitrailleusen.

— Wir haben mehrfach konstatirt, sagt der „Staatsanz.“, daß die Kriegführung der Franzosen die Gebräuche zivilisirter Nationen absolut außer Augen setzt. Als neue Beläge dieser Behauptung möge außer den bereits erwähnten Verletzungen der Genfer Konvention, sowie der völkerrechtswidrigen Behandlung diesseitiger Parlamentärs eine Reihe authentischer Thatsachen angeführt werden, welche theilweise nicht nur französischen Blättern entnommen, sondern in denselben sogar mit besonderem Lobe erwähnt sind. Der „St.-A.“ fügt hinzu:

Am 18. August wurde bei Gravelotte fortgesetzt auf das Sanitätspersonal des 1. Pommerschen Grenadier-Reg. Nr. 2 geschossen, während die Bataillone dieses Regiments die Höhen bei diesem Dorfe stürmten. Die Verbandstelle lag hinter den Kämpfenden, war deutlich durch eine weiße Fahne mit dem rothen Kreuze bezeichnet und wurde trotzdem durch anhaltendes Feuer und einschlagende Granaten so beunruhigt, daß die Rückwärtsverlegung derselben nöthig wurde, nachdem ein Ober-Stabsarzt und drei Hilfskrankenträger bereits Verwundungen erhalten hatten.

In Straßburg geht der Platzkommandant, Oberst Ducasse (nicht du Chassat), auf keine der humanen Vorschläge ein, welche General von Werder, der Kommandirende des Belagerungs Corps, an ihn gerichtet hat. Oberst Ducasse ist vergebens aufgefordert worden, das auf dem Thurme des Straßburger Münsters errichtete Observatorium auf einen anderen Punkt zu verlegen, damit es dem Belagerer möglich würde, dieses ehrwürdige Denkmal der Baukunst zu schonen. Ebenso wurde derselbe vergebens ersucht, das nördlich der Zitadelle gelegene Militär-Hospital zu räumen und in der Gegend des Zivil-Hospitals neu zu errichten, da ersteres in den diesseitigen Schußlinien läge, aber nicht genügend gesehen, und deshalb nicht hinreichend geschont werden könnte. In welcher Art sich der französische Befehlshaber der offenen und unbefestigten Stadt Kehl gegenüber benommen hat, und wie er in derselben eine Anzahl Häuser nach und nach in Brand schießen ließ, ist bereits bekannt. Dieser Art der Kriegführung entspricht der Antrag, welchen Pelletan im gesetzgebenden Körper stellte: „es sollten alle mit Jagdscheinen versehenen Jäger zur Bildung von Freicorps ermächtigt werden.“ Diesen Antrag hat der Minister des Innern dahin beantwortet: „Daß die Bildung von Freicorps für die ganze Ausdehnung des Kaiserreichs gestattet sei, und daß solche Freicorps, wenn sie im Besitze eines kriegsministeriellen Ermächtigungsscheines, als Soldaten behandelt werden müßten.“ Außer diesem Scheine ist nach den Grundsätzen des Völkerrechts aber noch erforderlich, daß die Freicorps den französischen Militärgesetzen unterworfen und von französischen Offizieren befehligt werden müßten. Geschieht dies nicht, so können jene Corps nur als Banden betrachtet werden. Man kann sich über diese heimtückische Art französischer Kriegführung nicht wundern, wenn selbst der Prinz von Joinville seine eigene Würde so weit vergißt, daß er die Bewohner Weißenburgs nicht nur öffentlich belobt, weil sie auf die einziehenden deutschen Truppen geschossen, sondern sogar die gesammte bürgerliche Bevölkerung Frankreichs zur Nachahmung dieses Beispiels auffordert.

— Der „St.-Anz.“ schreibt:

Die Austreibung der Deutschen aus Frankreich, die schmachvollste Verhöhnung des Völkerrechts im 19. Jahrhundert, wird fortdauernd mit Eifer betrieben und nimmt von Tage zu Tage größere Dimensionen an. Welchen Mißhandlungen unsere deutschen Landsleute bei ihrer Verjagung sowohl in Paris wie in anderen Orten Frankreichs ausgesetzt sind, davon zeugen die Berichte, welche von verschiedenen Seiten über das Schicksal der Vertriebenen eingehen und ein trauriges Bild von dem in dem Lande herrschenden Fanatismus gewähren. Der Minister des Innern Chevreau erklärte am 12. August im gesetzgebenden Körper, wo die Maßregel, die Deutschen vom Französischen Boden zu vertreiben, von Pelletan getadelt worden, daß bei dieser Vertreibung mit Mäßigung verfahren werden solle. Mit dieser Erklärung des Ministers stehen die Ausschreitungen der Behörden gegen die Hülflosen im offensten Widerspruch. Denn nicht allein ihre Vertreibung, die Zerstörung und gewaltsame Wegnahme ihrer Habe haben unsere Landsleute zu erleiden, sondern auch körperliche Mißhandlungen. In Basel sind aus Paris viele Familien angekommen, welche ihre sämmtliche Habe zurücklassen mußten und die sichtbaren Spuren erlittener Mißhandlung trugen. Aus Paris ausgewiesene deutsche Kaufleute sind sogar angehalten worden, bei Vermeidung der Pfändung ihrer zurückgebliebenen Mobilien, Gewerbesteuer für das laufende Jahr zu zahlen. Dem Einfluß der nordamerikanischen Gesandtschaft in Paris ist es zuzuschreiben, daß nicht noch fanatischer mit denselben verfahren wird. Angesichts solcher Barbarei, ausgehend von einer Nation, welche sich für den Mittel- und Ausgangspunkt der Zivilisation betrachtet, verdient die gastliche Aufnahme der Deutschen in den benachbarten Staaten eine um so größere Anerkennung. Außer den Deutschen, welche in Köln, Frankfurt u. s. w. eintrafen, sind es Tausende, welche in der Schweiz, Belgien, England u. a. eine Zufluchtsstätte suchten; bereitwilligst bieten die dortigen Behörden den von allen Mitteln Entblößten öffentliche Lokale als Unterkommen, die Einwohner ihnen Verpflegung und Unterstützung. Für die Weiterreise in ihre Heimath gewähren ihnen sämmtliche Eisenbahnen freie Fahrt.

— Die „Main-Ztg.“, das Organ der nationalen Partei in Hessen fordert die Rheinländer und Hessen auf, sich für den Erwerb von Elsaß und Lothringen auszusprechen, um Deutschland vor einem abermaligen Raubzug Frankreichs zu sichern. Der Aufruf schließt mit den Worten:

Von 1814 und 1815 her tönt dieser Mahnruf, es sind die Worte von Görres, die wir hier wiederholen. Ihr Rheinländer, laßt sie diesmal nicht vergeblich an Euer Ohr tönen, bedenkt die ungeheure Gefahr, der Ihr kaum entgangen seid. Erklärt es laut vor ganz Deutschland, daß es Eurer Sicherheit willen ist, daß die Franzosen vom Rhein verjagt und Deutschland in den Schutz der Vogesenkette gelegt werden muß! Aber sprecht, rührt Euch, Landsleute, Ihr seid in erster Linie betheiligt, von Euch muß das erste Wort ergehen. Dem Ruf vom Rhein wird das Echo an Donau, Weichsel, Elbe und Weser nicht fehlen. So ruft es in tausend und aber tausend Stimmen in alle deutsche Lande:

Elsaß und Lothringen für Deutschland!
Ohne Elsaß und Lothringen kein Friede!

Aus **Heidelberg**, 24. August, bringt die „Bad. Land. Z.“ folgende Klagen gegen die Johanniterritter:

Von allen Seiten vernimmt man Aeußerungen der Unzufriedenheit über die sogen. Johanniterherren, die neu aufgewärmten Hospitalbrüder aus den Zeiten der Kreuzzüge. Ihre Leistungen in diesem Kriege sollen den Erwartungen nicht entsprechen, die sie von sich rege machten, oder vielmehr sie sollen ganz den Erwartungen entsprechen, die man verständiger Weise von so vornehmen Herren hegen durfte. Auch ein hiesiger Professor der Medizin, der nach der Schlacht bei Mars-le-Tour mit 15 wundärztlich eingeübten freiwilligen Gehilfen nach der Mosel gesandt wurde, hat dies erfahren. Am Orte seiner Bestimmung angekommen, fand er das Lazareth von den Johannitern eingenommen. Diese Herren selbst nahmen ihn und seine Gehilfen, lauter gebildete junge Männer, zwar sehr artig auf, aber das hatte keinen Einfluß auf die Behandlung, die sie von ihren Untergebenen in anmaßendster und rücksichtslosester Weise erleiden mußten. Während nicht zu sehen war, daß die vornehmen Herren persönlich Hilfe leisteten, war jenen Alles überlassen, und sie duldeten nicht einmal, daß in einem Schuppen, in welchem ihre Geräthschaften und Vorräthe lagen und der noch weiteren Raum darbot, auch das von den Heidelbergern Mitgebrachte liegen bleiben durfte, es mußte daraus entfernt und unter freiem Himmel liegen gelassen werden. Aber diesen selbst ging es nicht besser. Die Johanniterherren hatten den Gasthof des überfüllten Ortes inne, machten sichs da bequem und ließen sichs wohl sein, die 16 Heidelberger Herren dagegen mußten unter freiem Himmel übernachten und froh sein, sich am Wachtfeuer Kartoffeln zu nothdürftigster Stillung ihres Hungers braten zu können. Doch gelang es ihnen, den Verwundeten bedeutende Dienste zu leisten. Daß aber unter den angegebenen Umständen ihres Bleibens dort nicht lange sein konnte, wird Jedermann berechtigt finden.

Paris, 24. Aug. Die pariser Blätter, besonders die offiziösen unterstützen die Regierung nach Kräften in der dem System, die Aufregung pariser Bevölkerung durch lügnerische Berichte aufrecht zu erhalten. So meldet die „Patrie“ vom 24. August: „Man sagt daß man vortreffliche Nachrichten von der Armee erhalten habe. Die Armeen des Prinzen Friedrich Karl und des Königs, kombinirt, hatten am 21. eine neue Niederlage erlitten. Die Verbindung Bazaine's mit Mac Mahon nähert sich ihrer Bestätigung (tend à se confirmer).“ Andere Blätter gehen noch weiter, indem sie wissen wollen, Bazaine sei nach der Schlacht vom 18. August den Preußen entschlüpft, um Stellung zwischen Montmédy und Thionville zu nehmen, und könne somit dem Marschall Mac Mahon die Hand reichen; dieser habe deshalb das Lager bei Châlons verlassen und sei nach Rheims vorgerückt. „La Presse“ vom 24. August schreibt sogar: „Jetzt darf man es sagen: Die Vereinigung der Marschälle Bazaine und Mac Mahon ist ein Faktum. Nicht, daß ersterer seine starken Positionen bei Metz aufgegeben, nein, Mac Mahon hat sich nordwärts bewegt und, wir wiederholen es mit unendlicher Freude, die französische Armee ist wiederum ein Ganzes und Frankreich gerettet.“ Die „Gazette de France“ meldet, daß zwei Kaids in Paris angekommen sind, welche dem Kriegs-Minister zwanzigtausend auf ihre Kosten ausgerüstete Reiter aus Kabylien angeboten haben. Der „Constitutionnel“ vom 22. August enthält folgende Nachricht: „Man theilt mit, daß gestern auf dem Marine-Ministerium über England nachstehende Depesche eingelaufen ist: Danzig bombardirt; die preußische Flotte genommen und besetzt. Beträchtliche Beute.“ — Der interimistische Direktor der ersten Direktion im französischen Kriegs-Ministerium, Brigade-General Hartung, ist zum Direktor ernannt, an Stelle des Divisions-General Castelnau, welcher bei der Armee verbleibt.

Das „Journal officiel“ enthält die Ernennung von 4 Oberst-Lieutenants, welche die Marschregimenter 23 bis 26

kommandiren sollen. Ein Zirkularerlaß des Unterrichts-Ministers fordert die Präfekten auf, alle Schulen in Lazarethe zu verwandeln und alle Lehrer und Lehrerinnen als Krankenwärter zu verwenden.

Ab und zu wissen die hiesigen Zeitungen ungeheuerliche Schauergeschichten von den deutschen Soldaten zu berichten und namentlich machen sie sich mit den Ulanen zu schaffen, die durch ihre Geschwindigkeit den Franzosen sehr imponiren. Der „Constit." nennt die Ulanen Spione und der „Volontaire" Banditen. Letzteres Blatt leistet außerdem an frecher Lügenhaftigkeit noch nie Dagewesenes. Es weiß ausführlich von einem Kriegsrath der preußischen Befehlshaber zu berichten, der am 18, Morgens 6 Uhr, unter des Königs Vorsitz in dem Dorfe Jarny abgehalten worden sei und dem die beiden Prinzen, nebst den Generalen Steinmetz, Manteuffel und Zastrow beigewohnt hätten. Er ist so gut unterrichtet, daß er selbst die Ansichten jedes preußischen Generals über die weitere Kriegführung kennt, er weiß, daß der König während der Berathung sehr nachdenklich war und daß es der ganzen Ueberredungskunst des Prinzen Friedrich Karl bedurfte, um denselben zur energischen Weiterführung des Krieges zu bewegen, „welche allein die gesunkene Zuversicht der Truppen wieder aufrichten könnte." Wie schade, daß der so über die Maßen eingeweihte Korrespondent des „Volontaire" dies Alles nicht zur Kenntniß des Marschalls Bazaine bringen kann! — Selbst die Oppositionsblätter sind nicht im Mindesten unterrichtet. Herr Vilbort, der etwas mehr als die Andern vom Kriege versteht, sagt im „Siècle":

„Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte der Marschall Bazaine am 18. bei Joumont nicht blos den Prinzen Karl vor sich, sondern auch Herwarth v. Bittenfeld, der ihm seine Reserven von Koblenz zuführte (!). Hinter diesen Reserven rückt eine Armee unter Vogel v. Falckenstein (!) heran. Das ist die Wahrheit; es ist nöthig, daß die Nation dies wisse, damit sie sich ohne einen Tag und eine Stunde zu verlieren auf die Hingebungen und Opfer vorbereite, welche das Vaterland in Gefahr erwartet."

Ein Kalkulator im Bureau des Longitudes, Namens Gaudin schreibt an das „Siècle", daß er ein neues Zerstörungswerkzeug erfunden habe, mit dem sich kein anderes vergleichen lasse. Dasselbe schleudere in einer halben Stunde eine Million Geschosse, welche auf 3 Kilometer Entfernung schwere Verletzungen bewirkten und 1500 Meter Alles vernichteten. Zur Anfertigung seines Instruments verlangt der Erfinder nur 20 Tage Zeit und 250,000 Frcs.

Der „Figaro" theilt einen Brief mit, welchen der Graf von Paris unter dem 20. August von Twickenham an einen seiner hiesigen Freunde gerichtet hat. In demselben heißt es u. A.:

Wie viele Ereignisse seit dreizehn Tagen! Welche Schläge für jedes französische Herz! Sie müssen errathen, was wir unter diesem Nationalunglück leiden, dessen unthätige Zuschauer zu sein wir zu unserem noch größerem Schmerze verurtheilt sind. Die auf den Antrag meiner Oheime und meines Bruders erfolgte Ablehnung ist in diesem Sinne ein sehr harter Schlag. Diese Ablehnung nur hat mich verhindert, einen ähnlichen Brief, wie die ihrigen, der etwas später nach Paris gekommen war, abgehen zu lassen. Wenn man bedenkt, daß die Preußen vielleicht Paris belagern werden, und daß auf diesen Wällen, dem letzten Bollwerk Frankreichs, welches der König Ludwig Philipp und der Herzog von Orleans errichteten, kein einziger Orleans sich unter die Vertheidiger des Vaterlandes wird mischen dürfen! Und noch schlimmer vielleicht ist es, daß man in unserm uneigennützigen Gesuch nur die Berechnungen eines ruhelosen Ehrgeizes sehen könnte. Allein denken wir nicht an uns, denken wir nur an jene bewunderswerthe Armee, welche die Ehre Frankreichs hoch hält, und an alle die neuen Kombattanten, die vor Paris unser Land vor der schlimmsten aller Demüthigungen retten werden.

Die „Indep. belge" begleitet diese neueste orleanistische Kundgebung mit folgenden Worten:

Man könnte fragen, ob die Prinzen von Orleans nicht vielleicht einen Fehler begangen haben, indem sie bei der ernsten Lage ihres Vaterlandes übertriebene Gedanken betreffs gesetzlicher Anordnungen an den Tag legten, die mit dem Rechte in Widerspruch stehen. Die Achtung vor dem Gesetz ist gewiß sehr anerkennenswerth, aber es giebt Augenblicke, wo man es verstehen muß, sich über Formalitäten hinwegzusetzen. Was würde z. B. geschehen sein, wenn einer der Prinzen von Orleans oder sämmtliche Prinzen sich dem Marschall Bazaine mit der Forderung vorgestellt hätten: „Lassen Sie uns erschießen, oder, lassen Sie uns in der Avantgarde kämpfen?" Wir begnügen uns, hier diese Frage zur Erwägung zu stellen."

Der Terrorismus des Mißtrauens nimmt in der französischen Bevölkerung immer größere Dimensionen an. Wo die Lüge zum obersten Regierungsprinzip gemacht worden, dort stellt sich naturgemäß bei jedem Umschlage allseitiges Mißtrauen ein, kein Mensch traut dem anderen und die bedauerlichsten Ausbrüche des Fanatismus sind die traurigen Folgen einer derartigen Lage. Die französischen Blätter wimmeln von Berichten achtbarer Bürger, die oft aus den wichtigsten Anlässen als Spione oder Vaterlandsverräther mißhandelt wurden, und in mehreren Departements hat dieser Krieg Aller gegen Alle bereits einen so allgemeinen Charakter angenommen, daß die Pariser Journale sich ernstlich mit diesem neuen Krankheitssymptom am Leibe Frankreichs zu beschäftigen beginnen. Der „Français schreibt darüber:

„Ein vielleicht noch bedenklicheres Symptom ist die in mehreren Departements auftauchende Agitation, die ohne Vorsicht und wirksame Gegenmittel sich leicht verallgemeinern könnte. Die unwissende (!) Bevölkerung unserer Landstriche, kann, aufgestachelt ohne Zweifel durch Hetzer von verschiedenen Farben, unser Unglück nicht verstehen. Anstatt dasselbe der Ungeschicklichkeit und Blindheit unserer Regierenden zuzuschreiben, schreien sie, dem Hange des Volksgeistes folgend, über Verrath. Indem in diesen patriotischen Alarmruf böse Leidenschaften sich einmischen, geht man weiter und beschuldigt die Reichen, die Bürger, die Adeligen des Verraths. Es ist das fast wie das Androhen einer neuen Jacquerie, deren Bedeutung man nicht überschätzen, aber auch nicht verkennen darf."

Das Wort: „Es ist alles schon dagewesen" hat unstreitig auch Ausnahmen und eine solche haben wir heute mitzutheilen.

Aus Paris ausgewiesene deutsche Kaufleute haben die Aufforderung erhalten, binnen 8 Tagen, bei Vermeidung der Pfändung ihrer zurückgebliebenen Sachen, nicht etwa Miethsoder Häuser-, nein, Gewerbesteuer für das ganze laufende Jahr zu zahlen. — Man liest im Bülletin des „Journal officiel":

„Der Papst hat den Kardinal Antonelli beauftragt, dem Kardinal Bonaparte zu schreiben, daß er nicht aufhöre, die glühendsten Gebete für Frankreich und die kaiserliche Familie an Gott zu richten und daß er bei Gelegenheit des Festes vom 15. August noch dringender den himmlischen Schutz auf Frankreich und den Kaiser herabrief."

Aus Paris wird den „Daily News" mitgetheilt, man mache dort ernstliche Anstrengungen, eine Art provisorische Regierung (die übrigens nicht diesen Namen führen solle) zu formiren, damit die Diplomatie eine Autorität habe, mit der sie über den Frieden verhandeln könne. Mehr und mehr gewinne bei vernünftigen Franzosen die Ansicht Boden, daß Paris unmöglich eine Belagerung aushalten könne. Einstweilen könne sich inzwischen noch kein Franzose mit der Idee aussöhnen, daß Frankreich auch nur einen Fußbreit Boden verlieren solle. Die Diplomaten in der Hauptstadt entwickeln eine außerordentliche Rührigkeit. General de Beville, einer von den kaiserlichen Adjutanten, ist in Paris eingetroffen. Fürst Metternich wurde am 22. „dringend" ersucht, sich zum Minister des Auswärtigen bemühen zu wollen. Lord Lyons konferirt fast täglich mit seinen Kollegen.

Florenz, 21. August. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die von der Kommission vorgeschlagene Resolution mit 214 gegen 152 Stimmen angenommen; dieselbe lautet:

„Die Kammer billigt die politische Haltung des Ministeriums und vertraut daß dasselbe bemüht sein werde, die römische Frage übereinstimmend mit den nationalen Bestrebungen zu lösen."

In der heutigen Sitzung fand die Spezialdebatte über das Kreditgesetz statt. Zuradelli und Crotti erklärten, daß 40 Millionen Franks nicht genügten, um die bewaffnete Neutralität aufrecht zu erhalten. Crotti verwahrte sich außerdem dagegen, daß das Streben nach dem Besitze Roms als ein „nationales" bezeichnet werde; dasselbe gehe aus einer bloßen Parteitendenz hervor (Oho!). Italien sei ein katholisches Land; greife es nach Rom, so dürfe man sich nicht wundern, wenn nächstens das Volk nach den Gütern und Palästen der besitzenden Klassen greife. Nachdem Conti und Breda sich für eine Verstärkung des Heeres ausgesprochen hatten, schlug d'Amico vor, daß von den 40 Millionen, welche die Regierung fordere, 5 Millionen für die Marine verwendet würden. Der Marine-Minister Akton erklärte, es seien Vorkehrungen zur Ausrüstung von 6 Panzerschiffen getroffen; auch seien hinreichend Kohlenvorräthe angesammelt worden; die zum Küstenschutze nothwendige Zahl von Torpedos sei bereit. Massari und Civinini gaben ihren Sympathien für Frankreich und den Kaiser Napoleon Ausdruck; der Letztere trat den Besorgnissen des Ersteren entgegen, daß die Existenz Italiens bedroht sei. Der Finanzminister Sella bat dieses Thema zu verlassen und sich an die artikelweise Berathung des Gesetzentwurfs zu halten; dieselbe ging darauf auch ohne weiteren Zwischenfall von Statten und das Gesetz ward schließlich bei geheimer Abstimmung mit 216 gegen 77 Stimmen angenommen.

Rom. Der Kardinal-Staatssekretär Antonelli hat an den apostolischen Nuntius in Brüssel Cattani folgendes, die Verbindlichkeit des Unfehlbarkeitsdogmas betreffendes Schreiben gerichtet, welches eine lüttiger Zeitung mittheilt:

„Eure Eminenz! Es ist zur Kenntniß des heiligen Stuhles gelangt, daß mehrere Gläubige und selbst hie und da so mancher Bischof die Meinung hegen, als ob die am 18 Juli d. J. im ökumenischen Konzil verkündete apostolische Konstitution insolange nicht obligatorisch sei, als sie nicht nachträglich durch einen feierlichen Akt des heiligen Stuhls veröffentlicht würde. Es giebt schwerlich Jemanden, der nicht begriffe, wie falsch eine solche Voraussetzung wäre. Die fragliche Konstitution war der Gegenstand der möglichst feierlichen Verkündigung an dem Tage selbst, an welchem der souveraine Papst sie in der Basilica des Vatikans in Anwesenheit von mehr als 500 Bischöfen bestätigt und proklamirt hat. Ueberdies wurde dieselbe unter den üblichen Formalitäten an allen Orten angeheftet, an welchen dies in Rom immer zu geschehen pflegt, obwohl eine solche Maßregel in dem gegebenen Falle gar nicht nothwendig gewesen wäre. Es ist daher der bekannten Vorschrift zufolge diese Konstitution für die ganze katholische Welt obligatorisch geworden, ohne daß es nothwendig wäre, ihr dieselbe auf was immer für eine Art nochmals zu notifiziren. Ich glaubte Eurer Eminenz diese kurzen Bemerkungen als Richtschnur geben zu sollen für den Fall, als sich hierüber, von welcher Seite immer, Zweifel äußern würden. Rom, 11. August 1870. F. Kardinal Antonelli."

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 29. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Radolinski a. Jarocin, Cunow u. Fr. a. Schokken, v. Zychlinski a. Polr.-Jeseritz, Versicherungs-Inspektor Olteschmidt a. Berlin, Intendanturassist. Symanonski a. Breslau, Prem.-Lt. Rennhoff a. Gnesen, Gutspächter Swojdzinski u. Fr. a. Plewisk, Kaufm. Rieß a. Breslau.

SCHWARZER ADLER. Lehrer Tychewicz a. Pluznik, Kaufm. Kaltwasser u. Bauführer Schultz a. Gnesen, die Gutsbes. Frau v. Brzeska a. Jabkowo, Frau v. Koperska a. Stępocin, Frau v. Szinarska a. Budziejewo, Fräul. Mittelstädt a. Latalice.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbes. Schubert u. Frau a. Wielkowice, Snaniecka u. Fam. a. Lakocina, Raczynski a. Psarskie, Blociszewski a. Grzybora, v. Topinski a. Russocin, die Rittergutsbes. v. Treskow a. Chludowo, v. Brodniecki a. Miastowice, Oberböttchermstr. Müller a. Birnbaum.

HOTEL DE BERLIN. Rittergbs. v. Moraczewski a. Orchowo, Rechn.-Rath a. D. Trautmann a. Potsdam, Rentier Rosenhagen a. Schneidemühl, Brauereibes. Liedelt u. Fam. a. Strzelno, die Kaufl. Fiedler a. Breslau, Wolf a. Schroda, Vizefeldwebel Kunicke a. Berlin, Gutsbes. Jertig a. Polen, Landwirth v. Skąpski a. Wisniewo.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Oberstlieuten. v. Eggeling a. Schrimm, Oberförster Reinwald a. Zempelburg, Ober-App.-Ger.-Rath Freck a. Köslin, Vers.-Insp. Kapphengst a. Magdeburg, Baumeister v. Seydlitz a. Bentschen, Hotelbes. Krzizwanos a. Gnesen, die Rittergutsbes. v. Eßdorf u. Eckstein, Arzt Dr. Gehrmann a. Königsberg, die Kaufl. Morg a. Nürnberg, Lichtenstein, Goldberg u. Witkowski a. Danzig, Kempinski a. Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Meyer u. Herrmann a. Posen, Rentier Ruge u. Erzieherin Monska a. Krotoschin, die Kaufl. Löwenthal a. Hamburg, Großmann a. Glogau, Levy u. Cohn a. Berlin, Heydrich a. Prag, Schauspieler Hermannes a. Köln, Rechtsanw. Meinhardt a. Gnesen, Bierbrauer Laskiewicz a. Inowraclaw, Schichtmeister Gube a. Crossen a. O., Offizier Herwarth v. Bittenfeld a. Dresden, Hutfabr. Schweitzer a. Breslau, Lieut. Heintze a Bohsdorf.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Cohn und Baron a. Grätz, Sokolowski a. Wreschen, Sänger a. Inowraclaw, Izbicki a. Berlin, Frau Kaphan a. Schroda, Silbermann a. Bialistock, Löwisohn a. Pudewitz, Markus u. Süßkind a. Pinne, Insp. Müller a. Libowo.

Neueste Depeschen.

Brüssel, 29. August. „Etoile" meldet: Wegen der an der Grenze bei Longuyon signalisirten Anwesenheit von Truppen der kriegführenden Mächte erhielten belgische Truppen den Befehl, näher an die Grenze heranzurücken. Den benachbarten Ortschaften wurde belgische Einquartierung angesagt.

Breslau, 27. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. August und August-Sept $48\frac{1}{4}$ B. Sept.-Okt. $47\frac{3}{4}$–48 bz., Okt.-Nov. 49 bz. u. B. Nov.-Dez. $49\frac{1}{4}$–$\frac{3}{4}$–$\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $50\frac{1}{2}$ G., 51 B. — Weizen pr. August 68 B. — Gerste pr. August 44 B. — Hafer pr. August 46 B. — Raps pr. August 105 G. — Rüböl wenig verändert, loko $13\frac{1}{4}$ B., pr. August $13\frac{1}{4}$–$\frac{1}{6}$ bz. August-Sept. $13\frac{1}{3}$ B. Sept.-Okt. $13\frac{1}{12}$ B., Okt.-Nov. $13\frac{1}{3}$ B., Nov.-Dez. $14\frac{1}{3}$ G. — Rapskuchen fest pro Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr. 86—88 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko $16\frac{1}{12}$ Br., $15\frac{2}{3}$ G., pr. Aug. u. Aug.-Sept. $15\frac{2}{3}$ G., Sept.-Okt. $15\frac{3}{4}$ B., Okt.-Nov. $15\frac{1}{6}$ G., Nov.-Dez. $14\frac{2}{3}$ G., Dez.-Jan u. Jan.-Febr. $14\frac{11}{12}$ G. $15\frac{1}{12}$ B. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 27. August.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	90–93	87	80–$8\frac{1}{4}$ Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	89–91	87	80 84	"
Roggen	$61\frac{1}{2}$–65	63	58–61	"
Gerste	46–48	45	42–44	"
Hafer	32–34	31	29–30	"
Erbsen	64–68	62	58–60	"

Raps 250–240—220. Winterrübsen 250–230—220.

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. Weizen ruhig, hiesiger loko 8, 25, fremder loko 7, 25, pr. November 7, 21, pr. März 7, 27. Roggen still, loko 6, 5, pr. Novbr. 5, 21, pr. März 5, $27\frac{1}{2}$. Hafer loko $6\frac{1}{3}$. Rüböl behauptet, loko $15\frac{1}{2}$, pr. Oktober $14\frac{1}{2}$, pr. Mai $14^{5}/_{20}$. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 27. August, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. $15\frac{5}{6}$. Weizen pr. August 68. Roggen pr. August $48\frac{1}{4}$, pr September-Oktober 48, pr. Oktober-November 49. Rüböl loko $13\frac{1}{4}$, pr. August $13\frac{1}{6}$, pr. September-Oktober $13\frac{1}{12}$. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 27. August. Petroleum ruhig, Standard white loko $6\frac{5}{6}$ bezahlt.

Hamburg, 27. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. August 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 152 B., 151 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko $151\frac{1}{2}$ B., $150\frac{1}{2}$ G. pr. Septbr.-Oktbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko $151\frac{1}{2}$ B., 151 G., pr. Oktober-Novbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 153 B., 152 G. Roggen pr. August 2000 Pfund netto in Mk. Banko 105 B., 103 G., pr. August-Septbr. 105 B. 103 G., pr. September-Oktober 106 B., 105 G., pr. Oktober November 106 B., 105 G. Hafer und Gerste flau. Rüböl fest, loko 28, pr. Oktober $27\frac{1}{2}$. Spiritus ohne Kauflust, loko, pr. August, pr. August-September und pr. Septbr. 21. Kaffee fest. Zink still. Petroleum fest, Standard white loko 15 B. $14\frac{2}{3}$ G, pr. August $14\frac{2}{3}$ G., pr. Septbr.-Dezember $15\frac{1}{4}$ G. — Wetter bewölkt.

Liverpool, 27. August, Nachmittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt.

Middling Orleans $9\frac{1}{8}$, middling amerikan. $8\frac{7}{8}$, fair Dhollerah [illegible]$\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $6\frac{3}{4}$, good middling Dhollerah —, fair Bengal $6\frac{3}{8}$, New fair Domra $7\frac{1}{4}$, good fair Domra $7\frac{1}{2}$, Pernam 9, Smyrna $7\frac{1}{4}$, Egyptische $10\frac{1}{2}$.

Paris, 27. August, Nachm. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. August 96, 75, pr. September 97, 00, pr. September-Dezember 99, 00. Mehl pr. August 74, 00, pr. September-Dezember 69, 00. Spiritus pr. August 56, 00.

Manchester, 26. August, Nachmittags. 12r Water Rylands 10, 12r Water Taylor 11, 20r Water Micholls $12\frac{1}{2}$, 30r Water Gidlow $13\frac{1}{2}$, 30r Water Clayton $13\frac{3}{4}$, 40r Mule Mayoll 13, 40r Medio Wilkinson $14\frac{1}{2}$, 36r Warpcops Qualität Rowland 14, 40r Double Weston 14, 60r do. do. 17. Printers $^{16}/_{16}$ $^{34}/_{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. 123. Ruhig, aber fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. August	Nachm. 2	27" 6''' 29	+ 12°5	W 2-3	bedeckt. Ni.
27. "	Abnds. 10	27" 7''' 01	+ 9°3	WNW 1-2	ganz heiter. ¹)
28 "	Morgs. 6	27" 7''' 23	+ 9°0	WNW 3	trübe. St.
28. "	Nachm. 2	27" 7''' 25	+ 13°6	W 3	halbh. St.,Cu-st.
28. "	Abnds. 10	27" 7''' 36	+ 8°5	W 1-2	ganz heiter.
29. "	Morgs. 6	27" 7''' 08	+ 8°7	S 1-2	trübe. St., Ni.

¹) Regenmenge: 10,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. August 1878 Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 4 Zoll.

Breslau, 27. August. Die Börse war in fester Stimmung. Das Geschäft jedoch nur von mäßigem Umfange bei ziemlich unveränderten Kursen; per. September: Oesterreich. Noten $80\frac{1}{2}$ bz., Lombarden 104-$\frac{1}{2}$ bz.

Per ult. fix: Lombarden 104-$\frac{1}{2}$ bz., österreich. Währung $80\frac{1}{2}$ bz.

Offiziell gekündigt: 10,000 Quart Spiritus.

Refüsirt: 500 Ctnr. Hafer Nr. 1288.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 $72\frac{1}{2}$ etw bz. Minerva —. Schlesische Bank —. do. 2. Emission —. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 132 G. Oberschlesische Prioritäten $70\frac{1}{2}$ G. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. $86\frac{3}{4}$ B. do. Lit. H. $86\frac{3}{4}$ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten $93\frac{1}{4}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86 G. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner $92\frac{2}{3}$ bz. Italienische Anleihe 49 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. (Verspätet eingetroffen). Geschäftslos. Bundesanleihe $92\frac{1}{2}$.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 $95\frac{2}{3}$. Türken —. Oesterr. Kreditaktien $230\frac{3}{4}$. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien $322\frac{3}{4}$. 1860er Loose $71\frac{7}{8}$. 1864er Loose 107. Lombarden $180\frac{1}{4}$. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 27. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner $91\frac{3}{8}$, Kreditaktien 229, Staatsbahn $320\frac{1}{4}$, Lombarden $177\frac{3}{4}$. Matt, still.

Wien, 27. August. (Schlußkurse.) (Verspätet eingetroffen.) Matt. Silber-Rente 64 10. Kreditaktien 246, 50. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 342, 00, Galizier 237, 00, London 126, 25, Böhmische Westbahn 232, 50, Kreditloose 151, 50, 1860er Loose 90 50, Lomb. Eisenb. 191, 25, 1864r Loose 112 50, Napoleonsd'or 10 $07\frac{1}{2}$.

Wien, 27. August, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 248, 00, Staatsbahn 344, 00, 1860er Loose 90, 75, 1864er Loose 112 75, Galizier 237, 00 Lombarden 191, 50, Napoleons 10 06. Fest bei geringem Geschäft.

Wien, 28. August Nachmittags. Privatverkehr. (Schluß.) Kreditaktien [illegible], 50, Staatsbahn 344, 00, 1860er Loose 91, 00, 1864er Loose 113, 00, Galizier 237, 75, Lombarden 192, 25, Napoleons 10, 06. Behauptet.

London, 27. August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $91\frac{7}{16}$. Ital. 5proz. Rente $48\frac{1}{8}$. Lombarden $15\frac{5}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 —. 6proz. Verein. St. pr. 1882 $87\frac{5}{8}$.

Paris, 27. August, Nachmittags 1 Uhr. (Indirekt bezogen). 3proz. Rente 59, 50, italienische Rente 48, 20, Staatsbahn 665, 00, Amerikaner $98\frac{1}{2}$. Baisse.

Paris, 27. August, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.)

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 58, 75. Italienische 5proz. Rente 48, 00. Oesterreich. St.-Eisenb.-Aktien 668, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 130, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 382, 50. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 41, 10. Neue Türken —, —. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) $98\frac{1}{2}$.

Newyork, 27. August, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios $16\frac{5}{8}$, niedrigste $16\frac{3}{8}$. Wechsel auf London in Gold [illegible], Goldagio $16\frac{1}{2}$, Bonds de 1882 $112\frac{5}{8}$, do. de 1885 $111\frac{3}{8}$, do. de 1865 110, do. de 1904 $10[illegible]\frac{3}{4}$, Eriebahn $2[illegible]\frac{1}{2}$, Illinois 135, Baumwolle $1[illegible]\frac{3}{4}$, Mehl 5 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork $26\frac{1}{4}$, do. do. Philadelphia $25\frac{1}{4}$, Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{8}$.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.